

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 94 (2000)
Heft: 7-8

Rubrik: Kolumne : von Konflikten und anderen Freuden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Konflikten und anderen Freuden

Es ist verheerend, wenn in menschlichen Beziehungen Konflikte schwelen, ohne dass sie je angesprochen und ausgetragen werden. Oft geht die Beziehung an diesem Unausgesprochenen langsam, aber sicher zugrunde. Schlimmer noch, es können sich Hassgefühle stauen, die sich irgend einmal unkontrolliert entladen. Und was für die zwischenmenschlichen Beziehungen gilt, kann auch auf das Zusammenleben in der Gesellschaft übertragen werden. Es ist ein schwerwiegender Irrtum zu glauben, dass Rechthaberei und Machtmissbrauch keine längerfristigen Konsequenzen haben. Die Missachtung von berechtigten Ansprüchen oder Meinungen ganzer Gruppen oder Schichten wird früher oder später als Bumerang zurückkehren. Das sind relativ gesicherte psychologische Erkenntnisse. Sie sind jedoch nicht neu, und viele Zeitgenossen würden ihnen theoretisch auch zustimmen. Doch das menschliche Verhalten zeigt sich relativ resistent – Erkenntnis hin oder her. Bestehende Machtstrukturen – ob im privaten oder öffentlichen Leben – sind offenbar stärker. Das Alpha-Tier sagt, wo's lang geht, die Unterlegenen schweigen, machen die Faust im Sack oder hegen vielleicht insgeheim Rachegegenden.

Konfliktfähigkeit als Mode

Konflikte austragen kann man lernen. Im Kommunikationszeitalter müsste das doch möglich sein. Also her mit den Konfliktlösungsmodellen und Konfliktbewältigungsseminaren. Wie Pilze nach dem warmen Regen spriessen die Kursangebote zu diesem Thema aus dem Boden. Konfliktfähigkeit ist in Mode, *Konfliktfreude* das Zauberschlüsselwort, das die Lösung bereits beinhaltet oder zumindest erahnen lässt.

Ohne Konfliktfreude ist man nicht auf der Höhe der Zeit. Wer allerdings erfolgreich Konflikte lösen will, muss einige *Grundregeln* beachten:

- Lege dich nie mit einem Mächtigeren an; du ziehst ohnehin den Kürzeren, denn er ist konfliktfähiger als du.
- Unter Deinesgleichen kannst du lautstark deine Meinung zur Geltung bringen, je ungeschminkter desto besser.
- Da dürfen auch ein paar gezielte Unverschämtheiten nicht fehlen. Und vielleicht verlässt du den Kampfplatz als Sieger und steigst Stufe für Stufe zu den Konfliktfähigen auf, denn du hast Durchsetzungsvermögen bewiesen.
- Am Anfang mag es noch etwas Mühe bereiten, die Hemmschwellen zu überschreiten und einer Arbeitskollegin an den Karren zu fahren. Aber sage ihr oder ihm ruhig, dass sie oder er unfähig ist.
- Wenn widersprochen wird, kannst du immer noch lauter werden. Die Welt geht deshalb nicht unter.
- Und wenn so richtig die Fetzen fliegen, freuen sich die Unbeteiligten. Sie werden dir für die Abwechslung dankbar sein.
- Die reine Konfliktfreude spielt sich jedoch im Gruppenverband ab.
- Da kann man sich sogar einmal an einen subalternen Vorgesetzten wagen und ihn gezielt ins Konfliktgeschehen einbinden. Er wird sich wehren müssen oder klein beigegeben.
- Und noch schöner ist es, wenn man gemeinsam gegen Unangepasste und Außenseiter vorgehen kann. Das ist ein risikoloses Spiel; man wird zweifellos zu den Gewinnern gehören.

Mobbing allgegenwärtig

Ist es unter diesen Umständen verwunderlich, dass Mobbing allgegenwärtig geworden ist? Es ist die sicherste Methode, Konflikte zu provozieren, ohne den Anspruch erheben zu müssen, sie auch zu lösen. Das heisst: aufgelöst werden sie meistens, indem Einzelne fix und fertigmacht werden. Das führt zu diesem wunderbaren Gruppenerlebnis, zu diesem einmaligen *Geborgenheitsgefühl*, sofern man sich auf der richtigen Seite befindet.

Nach obigem Muster *verbreitet* sich die Konfliktfreude in Schulen, am Arbeitsplatz, in Vereinen und manchmal sogar im Familienverband. Wer dagegen Einspruch erhebt, wird oft erstaunt angesehen: «Es geht doch um Ehrlichkeit, Offenheit.» «Ich muss doch sagen können, was ich denke; nur so bin ich wirklich kommunikativ.» So ungefähr lauten die Antworten und Einwände.

Und um keinen Preis ein ungutes Gefühl verdrängen! *Verdrängen* ist des Teufels. Das ist eine andere Argumentationskette die dem Konfliktzauderer entgegen gehalten wird. Aber ist das Verdrängen nicht auch eine Möglichkeit im Konfliktgeschehen? Kann man zum Beispiel nicht auch einmal sagen: «Wir sind zwar in dieser Frage nicht derselben Meinung, aber wir wenden uns trotzdem der gemeinsamen Aufgabe zu»? Wenn das Ziel für beide Teile

stimmt, ist es eine sehr effiziente und energiesparende Möglichkeit. Zuhören wäre eine andere Variante. Anstatt dauernd das eigene Unbehagen artikulieren zu müssen, könnte man einfach mal erfahren wollen, weshalb andere zu anderen Schlüssen kommen. Der eventuell nachfolgende Konflikt wäre mit Sicherheit zielgerichteter, also fruchtbarer. Aber vielleicht verzichtet man auch darauf – in Kenntnis der Hintergründe. Oder könnte man sich nicht auch auf den Standpunkt stellen: *Lebensfreude – statt Konfliktfreude!*

Aber das wäre das höhere Einmaleins der Konfliktkultur. Dazu fehlt meistens die Zeit oder der gute Wille.

Nachtrag: Ich singe gerne beim Velofahren. Dann habe ich meistens Zeit und bin in harmonischer Bewegung und Stimmung. Trotzdem kann ich mich gut auf den Verkehr konzentrieren, fahre also niemanden über den Haufen; singe auch nicht übertrieben laut. Gestern rief mir eine Frau in reifen Jahren vom gegenüberliegenden Trottoir zu: «Spinnsch? hesch en Eggen ab!»

«Ist das ein Konflikt?» fragte ich mich sogleich. «Und welcher Art ist dieser Konflikt?» Ratlosigkeit. Bis ich auf den befreienden Gedanken kam: Es gibt Konflikte, die gar keine sind. Also müssen sie nicht gelöst werden. Oder die einzige vernünftige Lösung heisst *Toleranz* und Nachsicht.

Linda Stibler

Drei Revolutionen müssen sich vollziehen und vollziehen sich auch unter unseren Augen: die politische, die soziale und die religiöse; diese letzte aber ist die grösste unter ihnen. In ihr gelangen die anderen erst zu ihrer Vollendung, enthüllen sie ihre letzte Kraft... Aus dieser dreifachen Revolution wird von selbst eine vierte werden: die unserer geistigen Kultur, vor allem unseres Bildungswesens.

(L. Ragaz, Die pädagogische Revolution, S. 63f.)
